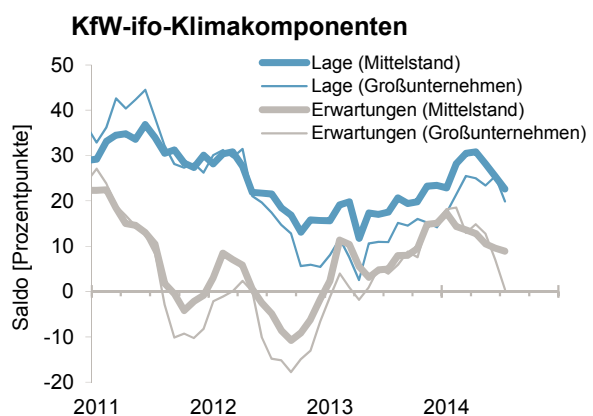
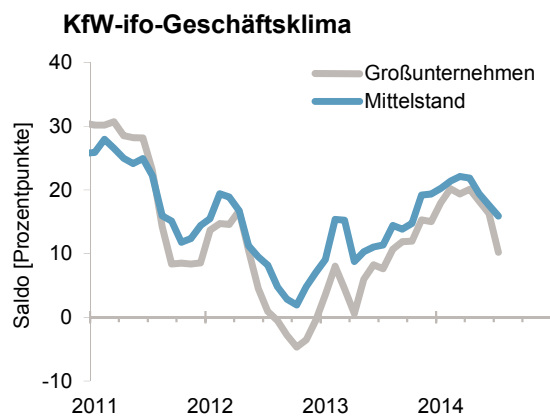


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juli 2014

Spannungen beunruhigen Mittelstand weniger als Großfirmen

- **Mittelstand: Geschäftslage etwas schlechter, Erwartungen fast stabil**
- **Großunternehmen: kräftiger Einbruch von Lage und Erwartungen**
- **Absatzpreiserwartungen in beiden Größenklassen auf mehrjährigen Tiefs**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Mittelständische Lageurteile und Erwartungen geben moderat nach

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, im Gazastreifen und Israel sowie im Irak und Syrien schüren die Unsicherheit in den deutschen Unternehmen. Auch am Mittelstand geht die jüngste Eskalation der globalen Spannungen – darunter der Abschuss eines zivilen Passagierflugzeugs über der Ostukraine – nicht spurlos vorüber. Die Stimmungseintrübung hält sich jedoch noch in relativ engen Grenzen: Das mittelständische Geschäftsklima gibt im Juli um 1,7 Zähler auf 15,9 Saldenpunkte nach. Das ist zwar der schwächste Stand seit Oktober vergangenen Jahres, in langfristiger Perspektive ist die Stimmung damit aber noch immer überdurchschnittlich gut. Beide Klimakomponenten sind im Minus:

- Die Lageurteile verlieren 2,9 Zähler auf 22,6 Saldenpunkte. Das passt zu den erwarteten deutlich moderateren Quartalswachstumsraten nach dem Katapultstart zu Jahresbeginn.
- Die Erwartungen trüben sich geringfügig um 0,6 Zähler auf 8,9 Saldenpunkte ein. Die ausgeprägte Orientierung des breiten Mittelstandes auf die – gegenwärtig sehr solide – Binnennachfrage dürfte hinter dieser relativen Gelassenheit stehen.

Geschäftsklimaeinbruch bei Großunternehmen

Deutlich größere Sorgenfalten haben dagegen die Verantwortlichen in den Großunternehmen. Sie korrigieren ihre Erwartungen im Juli um 6,6 Zähler oder das Zweifache einer üblichen Monatsveränderung auf 0,4 Saldenpunkte nach unten. Dies ist bereits der zweite sehr kräftige Rückgang in Folge, der den Erwartungsindikator der großen Firmen von einem guten Niveau aus innerhalb von nur zwei Monaten praktisch auf die Nulllinie drückt. Da diesmal zugleich auch die Urteile zur aktuellen Geschäftslage deutlich schwächer ausfallen (-5,5 Zähler auf 19,9 Saldenpunkte), bricht das Geschäftsklima im Juli regelrecht ein: Es fällt um 6,1 Zähler auf 10,2 Saldenpunkte und damit auf den niedrigsten Stand seit einem Jahr. Offenbar treibt die Großunternehmen immer stärker die Befürchtung um, dass die eskalierenden geopolitischen Spannungen die Nachfrage auf den für sie besonders wichtigen internationalen Märkten spürbar dämpfen könnten, zumal auch die Stabilisierung im großen Heimatmarkt Europa noch wenig gefestigt ist. Dass die Angst um wegbrechende Exportgeschäfte den Ausschlag gegeben haben dürfte, lässt sich auch daran ablesen, dass sich das Geschäftsklima in der international sehr stark verflochtenen Großindustrie sowie im ebenfalls grenzüberschreitend tätigen Großhandel besonders stark abkühlt.

Absatzpreiserwartungen so niedrig wie zuletzt Anfang 2010

Abgesehen von den akuten Stimmungseintrübungen geben die bereits seit längerer Zeit sehr schwachen Absatzpreiserwartungen der Firmen Anlass zur Besorgnis. Im Juli hat sich dieser Trend noch einmal verstärkt: Sowohl im Mittelstand (-1,2 Zähler auf -2,9 Saldenpunkte) als auch bei den Großunternehmen (-0,8 Zähler auf -5,7 Saldenpunkte) fallen die Preisindikatoren auf den tiefsten Stand seit dem ersten Quartal 2010. Der europaweite Druck auf die Preise hinterlässt offenbar auch in Deutschland trotz einer vergleichsweise besseren Konjunktur deutliche Spuren. Für eine angemessene Inflationsrate zu sorgen ist Aufgabe der Geldpolitik. Letztes Mittel sind Anleihekäufe. Bei der Lohnfindung sollten Verteilungsspielräume ausgeschöpft werden ohne tarifliche und außertarifliche Arbeitsverhältnisse zu gefährden.

Juli-Ergebnis nicht zum Nennwert nehmen

Das schwache Juli-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers ist angesichts der geopolitischen Spannungen nachvollziehbar. Auch wenn die globalen Folgen noch völlig unklar und die deutschen Exportströme in die Krisenregionen selbst begrenzt sind, verunsichern sie die Unternehmen. Andere Indikatoren machen dagegen Mut: Der PMI-Index hat sich im Juli spürbar verbessert, und das GfK-Verbrauchervertrauen notiert sogar auf dem höchsten Stand seit Dezember 2006. Beruhigt sich die Lage bald wieder, dürften sich die Wachstumsraten nach einer Verschnaufpause im zweiten Quartal wieder fangen. Allerdings ist es fraglich, ob sich das gute Wachstum in diesem Jahr – wir rechnen mit rund 2 % – auch 2015 wiederholen lässt. Hier dürften einige enttäuscht werden, die zu viel erwarten. Dafür bräuchten wir eine durchgreifende Erholung bei unseren europäischen Partnern; vor allem die virulenten Deflationsrisiken müssen rasch und durchgreifend bekämpft werden.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Jul/13	Feb/14	Mrz/14	Apr/14	Mai/14	Jun/14	Jul/14				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	8,1	18,8	20,3	19,8	17,6	14,9	14,5	-0,4	6,4	-4,0
	GU	8,7	22,3	20,7	21,7	19,8	17,0	10,7	-6,3	2,0	-5,7
Bauhauptgewerbe	KMU	23,6	25,5	20,9	22,3	21,0	20,5	20,1	-0,4	-3,5	-2,4
	GU	17,4	26,3	20,1	18,1	15,2	16,8	11,5	-5,3	-5,9	-7,0
Einzelhandel	KMU	12,0	22,6	25,7	24,5	22,1	22,3	15,5	-6,8	3,5	-4,3
	GU	5,9	9,7	10,5	11,3	11,8	8,0	4,3	-3,7	-1,6	-2,5
Großhandel	KMU	8,8	29,6	33,2	32,0	26,3	25,4	18,8	-6,6	10,0	-8,1
	GU	2,5	20,3	22,1	22,4	18,6	20,5	12,8	-7,7	10,3	-4,3
Insgesamt	KMU	11,4	21,4	22,1	21,8	19,4	17,6	15,9	-1,7	4,5	-4,1
	GU	7,6	20,2	19,4	20,1	18,2	16,3	10,2	-6,1	2,6	-5,0
Lage	KMU	17,5	28,2	30,5	30,8	28,2	25,5	22,6	-2,9	5,1	-4,4
	GU	10,9	21,4	25,5	25,0	23,4	25,4	19,9	-5,5	9,0	-1,1
Erwartungen	KMU	5,0	14,3	13,6	12,8	10,5	9,5	8,9	-0,6	3,9	-3,9
	GU	4,0	18,5	13,0	14,9	12,7	7,0	0,4	-6,6	-3,6	-8,7
Westdeutschland	KMU	11,6	21,8	23,5	22,9	20,2	18,2	16,3	-1,9	4,7	-4,5
	GU	7,2	20,0	19,2	20,1	17,9	16,1	10,1	-6,0	2,9	-5,1
Ostdeutschland	KMU	10,2	19,6	13,0	15,0	14,4	14,4	13,6	-0,8	3,4	-1,7
	GU	19,6	24,7	25,0	20,0	26,7	22,0	14,0	-8,0	-5,6	-2,3
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,3	12,0	12,4	10,6	9,3	7,9	7,3	-0,6	0,0	-3,5
	GU	7,9	11,8	11,5	11,0	9,5	10,9	9,2	-1,7	1,3	-1,6
Absatzpreiserwartungen	KMU	-2,1	-1,1	-1,3	-0,9	-2,0	-1,7	-2,9	-1,2	-0,8	-1,1
	GU	-4,7	-3,5	-2,8	-0,8	-2,7	-4,9	-5,7	-0,8	-1,0	-2,1

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)M(onat))

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)J(ahresmonat))

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen))

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie Rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.